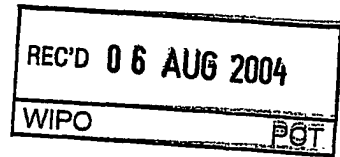


26. 07. 26

**PRIORITY
DOCUMENT**

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 103 29 876.2

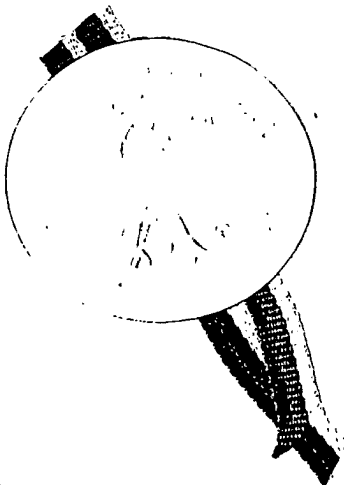
Anmeldetag: 02. Juli 2003

Anmelder/Inhaber: TridonicAtco GmbH & Co KG, Dornbirn/AT

Bezeichnung: Schnittstelle für Lampenbetriebsgeräte mit niedrigen
Standby-Verlusten

IPC: H 05 B 37/00

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**



München, den 30. Juni 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Remus

TridonicAtco

"Interface mit niedrigen Standby-Verlusten"

P28196DE

5

**Schnittstelle für Lampenbetriebsgeräte mit niedrigen
Standby-Verlusten**

- 10 Die vorliegende Erfindung bezieht sich allgemein auf
Schnittstellen für Lampenbetriebsgeräte, wie
beispielsweise elektronische Vorschaltgeräte für
Gasentladungslampen. Die Erfindung bezieht sich weiterhin
auf Lampenbetriebsgeräte mit solchen Schnittstellen sowie
15 auf Verfahren zur Ansteuerung eines Lampenbetriebsgeräts
mittels einer Schnittstelle.

- Mittels derartiger Schnittstellen wird es möglich, Signale
von einem Bus bzw. einem mit der Netzspannung verbundenen
20 Taster oder Schalter zu einem Lampenbetriebsgerät hin zu
übertragen. Dabei ist in der Schnittstelle üblicherweise
eine Auswertelogik vorgesehen, die die an den Eingängen
der Schnittstelle anliegenden digitale oder analoge
Signale in Steuersignale für das Lampenbetriebsgerät
25 umsetzt. Die der Schnittstelle zugeführten Signale können
dabei Befehle (Sollwerte für Stellwerte etc.), aber auch
Zustandsinformationen wiedergeben. Insbesondere wenn eine
bidirektionale Schnittstelle vorgesehen ist, können
Zustandsinformationen von dem Lampenbetriebsgerät zu einem
30 an die Schnittstelle angeschlossenen Bus hin übertragen
werden.

- Derartige Schnittstellen werden beispielsweise in
Zusammenhang mit dem sogenannten DALI (Digital Adressable
35 Lightening Interface)-Industriestandard verwendet.

- Aus der DE 197 57 295 A1 ist (siehe dort Fig. 7) ein Beispiel für eine Schnittstelle bekannt, an die wahlweise Signale von einem Taster/Schalter oder aber Digitalsignale von einem Bus angelegt werden können. Im Falle eines
- 5 angeschlossenen Tasters kann dann ein angeschlossenes elektronisches Vorschaltgerät beispielsweise durch einen Tastendruck ein- bzw. ausgeschaltet werden. Weiterhin kann durch eine entsprechende zeitliche Dauer der Druckbetätigung des Tasters ein Sollwert für eine
- 10 Helligkeitsregelung erzielt werden, da die angeschlossene Auswertelogik der Schnittstelle die Dauer der Druckbetätigung des Tasters in ein Sollwertsignal für das elektronische Vorschaltgerät (EVG) umsetzt.
- 15 Wie in Figur 6 schematisch dargestellt ist zwischen den eingangsseitigen Anschlüssen 1,2 einer derartigen Schnittstelle 12 und dem Betriebsgerät 13 für eine oder mehrere Lamoen 14 ein galvanisches Trennelement 4, wie beispielsweise ein Optokoppler, vorgesehen. Die
- 20 beispielsweise von einem Bus her zugeführten Digitalsignale werden über dieses galvanische Trennelement 4 zu der Auswertelogik 3 hin übertragen, die sich also vom Bus aus gesehen hinter dem galvanischen Trennelement 4 befindet. Da andererseits die Auswertelogik 3 auf
- 25 eingehende Signale von den Anschlüssen der Schnittstelle 12 hin unverzüglich reagieren muß, besteht beim Stand der Technik das Problem, daß das Lampenbetriebsgerät nie völlig abgeschaltet werden kann, da andernfalls auch die Auswertelogik mit abgeschaltet werden würde. Die
- 30 Auswertelogik muß somit ständig mit Netzspannung 15 versorgt werden, was sich in entsprechenden Standby-Verlusten (Leistung, die im Standby-Betrieb abfällt) niederschlägt.
- 35 Figur 7 zeigt schematisch, wie die Strom-/Spannungsversorgung 27 für die Auswertelogik 3 in dem Vorschaltgerät 13 mittels eines AC/DC-Wandlers 16 auf die

Netzspannungsversorgung 15 des Vorschaltgeräts 13 zurückgreift. Weiterhin sind in dem Vorschaltgerät 13 noch schematisch der Wechselrichter 17, der Ausgangstreiber für die Lampe(n) 4 und die mit der Auswertelogik 3
5 bidirektional kommunizierende Lampensteuerung/-regelung 19 ersichtlich.

Die Standby-Verluste stehen im Widerspruch zu den enormen Bemühungen, die in Sachen Energieeinsparung in der
10 Lampentechnik in letzter Zeit unternommen wurden. Als ein Beispiel sei dabei die WO 02/082618 A1 genannt, die eine Möglichkeit zur Verringerung der Standby-Verluste bei einer DALI-Schnittstelle zeigt. Gemäß diesem Stand der Technik wird ein DALI-Prozessor in einen Standby-Modus
15 versetzt, wenn an dem angeschlossenen DALI-Bus keine Signale übertragen werden. Im übrigen zeigt Fig. 3 der WO 02/082618 A1 ein Beispiel für den allgemein vorherrschenden Trend, daß die Auswertelogik vom DALI-Bus aus gesehen hinter das galvanische Trennelement (Isolation
20 310 in Fig. 3) angeordnet werden muß.

Die vorliegende Erfindung stellt sich somit die Aufgabe, die Standby-Verluste in einer Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät zu verringern.
25

Diese Aufgabe wird durch die Merkmale der unabhängigen Ansprüche gelöst. Die abhängigen Ansprüche bilden den zentralen Gedanken der Erfindung in besonders vorteilhafter Weise weiter.
30

Gemäß einem ersten Aspekt der Erfindung ist also eine Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät vorgesehen, die wenigstens einen eingangsseitigen Anschluss für eine Busleitung oder zur Verbindung mit einem Taster bzw.
35 Schalter aufweist. Weiterhin ist eine Auswertelogik zur Verarbeitung von an dem eingangsseitigen Anschluss anliegenden Signalen und zur Erzeugung von

ausgangsseitigen Signalen zur Ansteuerung des
Lampenbetriebsgeräts vorgesehen. Ein galvanisches
Trennelement entkoppelt galvanisch den wenigstens einen
eingangsseitigen Anschluss von dem Ausgang der
5 Schnittstelle, an dem ein Lampenbetriebsgerät
angeschlossen werden kann. Gemäß diesem Aspekt der
Erfindung ist die Auswertelogik auf derjenigen Seite des
galvanischen Trennelements angeordnet, die dem
eingangsseitigen Anschluss zugewandt ist. Mit anderen
10 Worten, beispielsweise von einem angeschlossenen Bus aus
gesehen befindet sich nunmehr die Auswertelogik vor dem
galvanischen Trennelement. Dies hat ganz allgemein den
Vorteil, daß die Auswertelogik hinsichtlich ihrer
Energieversorgung unabhängig von dem (hinter dem
15 galvanischen Trennelement angeordneten)
Lampenbetriebsgerät ausgelegt werden kann, so daß
beispielsweise das Lampenbetriebsgerät teilweise oder
völlig abgeschaltet werden kann und die Auswertelogik
dennoch in einen Modus versetzt werden kann, der eine
20 unverzügliche Verarbeitung von an dem Bus eingehenden
Signalen ermöglicht.

Die Auswertelogik kann dementsprechend dazu ausgelegt
sein, ein angeschlossenes Lampenbetriebsgerät wenigstens
25 teilweise (z.B. nur der Wechselrichter) abzuschalten.
Dadurch, daß das Lampenbetriebsgerät nunmehr zumindest
teilweise abgeschaltet werden kann (und dennoch garantiert
ist, daß eingehende Signale von der Busleitung
unverzüglich ausgewertet werden können, ohne daß die
30 zuerst eingehenden Signale nicht erkannt werden) können
Standby-Verluste im Lampenbetriebsgerät verringert werden.

Insbesondere kann die Auswertelogik dazu ausgelegt sein,
mittels des galvanischen Trennelements Befehle an das
35 angeschlossene Lampenbetriebsgerät zu übermitteln, durch
welche Befehle das Lampenbetriebsgerät von der
Netzspannung trennbar ist. Das Lampenbetriebsgerät kann

beispielsweise mittels eines Relais oder eines Optokoppler-gesteuerten Triacs vom Netz trennbar sein.

Die Auswertelogik kann dabei dazu ausgelegt sein, mittels
5 desselben und/oder mittels eines separaten galvanischen Trennelements Stellwerte an das angeschlossene Lampenbetriebsgerät zu übermitteln. Mit anderen Worten, falls die Möglichkeit der völligen Netztrennung für das Lampenbetriebsgerät vorgesehen ist, können die
10 entsprechenden Befehle für diese Funktion über dieselbe galvanische Trennung oder auch über ein separates galvanisches Trennelement, wie die Stellwertbefehle (beispielsweise Sollwerte für eine Lampenhelligkeitsregelung) übermittelt werden.

15 Im übrigen kann das galvanische Trennelement dazu ausgelegt sein, in bidirektionaler Weise auch Signale von einem angeschlossenen Lampenbetriebsgerät an die eingangsseitigen Anschlüsse und gegebenenfalls einen daran
20 angeschlossenen Bus zu übermitteln. Derartige Signale sind beispielsweise Zustandsinformationen von dem angeschlossenen Lampenbetriebsgerät, die Istwerte oder aber auch Fehler darstellen können.

25 Im Ruhezustand, in dem keine Signale übertragen werden, liegt beispielsweise gemäß dem DALI-Standard an den eingangsseitigen Anschlüssen ein Hochpegel-Signal an. Gemäß der Erfindung wird dieses Hochpegel-Signal zur Energieversorgung der Auswertelogik ausgenutzt. Dies wäre
30 offensichtlich nicht möglich, wenn sich wie beim Stand der Technik die Auswertelogik vom Bus aus betrachtet hinter dem galvanischen Trennelement befindet.

Indessen läßt sich die Erfindung auch auf Systeme
35 anwenden, bei denen im Ruhezustand (in dem also keine Signale über den Bus übertragen werden) an den eingangsseitigen Anschlüssen ein Niedrigpegel-Signal

anliegt. In diesem Fall wird die Auswertelogik bei einem Wechsel des Bus auf ein Hochpegel-Signal so schnell aktiviert, daß sicher auch die ersten Bits des eingehenden Digitalsignals detektiert werden können.

5

Gemäß einem weiteren Aspekt der vorliegenden Erfindung ist eine Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät, wie beispielsweise eine EVG für eine Gasentladungslampe vorgesehen, das eine Auswertelogik aufweist, die mittels
10 wenigstens eines eingangsseitigen Signalanschlusses der Schnittstelle mit Spannung versorgt wird. Dieser Anschluss hat somit eine Doppelfunktion.

Gemäß einem weiteren Aspekt der Erfindung ist ein Lampen-
15 betriebsgerät mit einer derartigen Schnittstelle vorgesehen.

Schließlich schlägt die Erfindung auch ein Verfahren zur Ansteuerung eines Lampenbetriebsgeräts mittels einer
20 Schnittstelle vor, bei dem beispielsweise über eine Busleitung eingehende Signale zuerst beispielsweise durch eine Auswertelogik verarbeitet und in Steuersignale für ein Lampenbetriebsgerät umgesetzt werden, bevor sie mittels eines galvanischen Trennelements zu dem
25 Lampenbetriebsgerät hin übermittelt werden. Die Umsetzung der eingehenden Signale erfolgt also vor der Übertragung der umgesetzten Steuerbefehle über das galvanische Trennelement.

30 Weitere Merkmale, Vorteile und Eigenschaften der vorliegenden Erfindung werden aus der nunmehr folgenden detaillierten Beschreibung eines Ausführungsbeispiels und unter Bezugnahme auf die Figuren der begleitenden Zeichnungen ersichtlich.

35

Fig. 1 zeigt dabei eine schematische Ansicht einer erfindungsgemäßen Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät,

5 Fig. 2 zeigt einen Ausschnitt von Fig. 1, nämlich die Schnittstellenschaltung mit Auswertelogik sowie die galvanische Kopplung für den Fall einer unidirektionalen Schnittstelle,

10 Fig. 3 zeigt einen Ausschnitt vergleichbar zu Fig. 2, aber für eine bidirektionale Schnittstelle,

15 Fig. 4 zeigt einen Ausschnitt von Fig. 1, nämlich die galvanische Kopplung sowie schematisch die Vorschaltgerät-Elektronik für ein Ausführungsbeispiel der Erfindung, bei dem die Vorschaltgerät-Elektronik lediglich vom Netz getrennt werden kann,

20 Fig. 5 zeigt eine Darstellung vergleichbar zu Fig. 4, allerdings für ein Ausführungsbeispiel, bei dem über eine zusätzliche galvanische Kopplung einerseits Stellwerte für eine Lampensteuerung/-regelung und andererseits
25 Rückmeldungen von der Vorschaltgerät-Elektronik übertragen werden können, und

Fig. 6 und Fig. 7 zeigen Schnittstellen, von denen die vorliegende Erfindung ausgeht.

30

Wie in Fig. 1 schematisch dargestellt, werden gemäß der Erfindung Steuersignale an wenigstens einem eingangsseitigen Anschluss 1, 2 einer Schnittstellenschaltung 12 angelegt.

35

Auch wenn in den Ausführungsbeispielen zwei Anschlüsse 1,2 für ein Busleitungspaar oder einen Taster/Schalter gezeigt

sind, ist zu betonen, dass sich die vorliegende Erfindung auch auf Schnittstelle zum Anschluss einer einzigen Signalleitung anwenden lässt.

- 5 Die Steuersignale können beispielsweise digitale Signale (bspw. gemäß dem DALI-Standard) oder Signale von einem Taster/Schalter sein. In der Schnittstellenschaltung 12 ist eine Auswertelogik 3 vorgesehen, die die an den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 zugeführten
- 10 Steuersignale in Ansteuersignale für eine Vorschaltgerät-Elektronik 13 umsetzt. Diese bereits umgesetzten Steuersignale werden von der Auswertelogik 3 über eine galvanische Kopplung, bspw. einen Optokoppler 4 oder einen Übertrager, zu der Vorschaltgerät-Elektronik 13 hin
- 15 übertragen, wobei die Vorschaltgerät-Elektronik 13 dann wiederum eine oder mehrere Lampen 14 entsprechend ansteuert. Die Vorschaltgerät-Elektronik 13 wird in bekannter Weise mit Netzspannung 15 versorgt.
- 20 Dagegen wird gemäß diesem Ausführungsbeispiel die Auswertelogik 3 nicht mittels der Netzspannungsversorgung 15 des Betriebsgeräts (hier Vorschaltgerät), sondern über die eingangsseitigen Anschlüsse 1, 2 (beispielsweise Busleitungen) mit Energie versorgt. Die Auswertelogik 3
- 25 ist somit hinsichtlich ihrer Spannungsversorgung unabhängig von der Spannungsversorgung des Betriebsgeräts.

Die Auswertelogik 3 gemäss der Erfindung ist somit Teil der Schnittstelle 3 und nicht mehr wie beim Stand der

30 Technik Teil des Betriebsgeräts 13.

Die Auswertelogik 3 kann bspw. als ASIC, Microcontroller oder DSP ausgeführt sein.

- 35 Dabei ist einerseits der Fall möglich, daß im Ruhezustand des Busses (beispielsweise beim DALI-Standard), in dem keine Signale über die Busleitung übertragen werden, an

den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 ein Hochpegel-Signal anliegt (beispielsweise +10 V), das somit eine Spannungsversorgung für die Auswertelogik 3 bildet.

- 5 Wenn im Ruhezustand des Busses keine Spannung an den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 anliegt, ist die Auswertelogik 3 so ausgeführt, daß sie unverzüglich bei einem Wechsel der Busleitung auf ein Hochpegel-Signal durch diesen Spannung erst aktiviert wird (wake-up), wobei
10 diese Aktivierung ausreichend schnell erfolgt, um eine sichere Erfassung des ersten Bits des eingehenden Digital-signals zu gewährleisten.

- Fig. 2 zeigt in einer detaillierten Ansicht die
15 Schnittstellenschaltung 12 mit der Auswertelogik 3 sowie die galvanische Kopplung 4. Die Vorschaltgerät-Elektronik 13 ist dagegen in dieser Fig. 2 (wie auch in der im folgenden erläuterten Fig. 3) nicht weiter beschrieben.

- 20 Wie in Fig. 2 ersichtlich werden die an den eingangsseitigen Anschlüssen 1 und 2 eingehenden Steuersignale durch eine Dioden-Schaltung 8 gleichgerichtet.

- 25 Beim DALI-Standard liegt bekanntlich im Ruhezustand ein Hochpegel-Signal an den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 der Schnittstellenschaltung 12 an, so daß dieses Hochpegel-Signal mittels einer Konstantstromquelle 5 (eingepprägter Strom) und einer Diode 7 als Stromversorgung
30 8 für die Auswertelogik 3 verwendet werden kann.

- Im übrigen erfaßt die Auswertelogik 3 mittels eines Spannungsteilers die an den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 anliegenden Steuersignale (beim DALI-Standard
35 beispielsweise die Flanken der digitalen Signale), setzt sie gemäß einer in der Auswertelogik 3 implementierten Logik in Steuersignale um und führt diese Ausgangs-

Steuersignale 23 dem galvanischen Trennelement 4 zu, das gemäß dem Ausführungsbeispiel von Fig. 2 und 3 als Optokoppler ausgeführt ist. Indessen sind auch andere galvanische Trennelemente, wie beispielsweise Übertrager etc., denkbar.

Das Ausführungsbeispiel von Fig. 3 unterscheidet sich von dem gemäß Fig. 2 darin, daß die Schnittstelle 12 insgesamt als bidirektionale Schnittstelle ausgebildet ist. Das heißt, in dem galvanischen Trennelement 4 ist ein erster Zweig 10 zur Übertragung von Signalen oder Befehlen hin zu einem angeschlossenen Betriebsgerät sowie ein zweiter Zweig 9 zur Rückübertragung von Signalen oder Befehlen von einem angeschlossenen Betriebsgerät zu den Anschlüssen 1, 2 vorgesehen. Zusätzlich zu der gemäß Fig. 2 beschriebenen Funktion werden also der Auswertelogik 3 in diesem Fall auch Eingangssignale 25 von dem galvanischen Trennelement 4 her zugeführt, wobei die Auswertelogik 3 nunmehr diese Signale 25 in beispielsweise digitale Bussignale 24 umsetzt und mit diesen Ausgangssignalen 24 einen Bustreiber 11 ansteuert. Die Ausgangssignale von dem Bustreiber 11 können dann mittels der Anschlüsse 1, 2 beispielsweise an eine angeschlossene Busleitung übertragen werden.

Festzuhalten ist also, daß gemäß den Ausführungsbeispielen von Fig. 2 und 3 die Auswertelogik 3 von den eingangsseitigen Anschlüssen 1, 2 der Schnittstelle 12 aus gesehen vor dem galvanischen Trennelement 4 angeordnet und somit echter Bestandteil der Schnittstelle 12 ist. Weiterhin ist festzuhalten, daß die Auswertelogik 3 nicht ausgehend von der Netzspannungsversorgung 15 des Betriebsgeräts 13, sondern ausgehend von den Signaleingangsanschlüssen 1, 2 der Schnittstelle 12 mit Spannung versorgt wird.

Bezugnehmend auf Fig. 4 und 5 werden nunmehr im Detail die galvanische Kopplung 4 sowie die relevanten Abschnitte der Vorschaltgerät-Elektronik 13 näher erläutert. Die an die galvanische Kopplung 4 selbstverständlich auch hier angeschlossene Schnittstelle 12 mit der Auswertelogik 3 ist dagegen in Fig. 4 und 5 nicht dargestellt.

Wie in Fig. 4 ersichtlich, kann die galvanische Kopplung 4 als Optokoppler-gesteuerter Triac ausgebildet sein, der je nach Ansteuerung durch die Auswertelogik 3 die gesamte Vorschaltgerät-Elektronik 13 von der Netzspannung 15 trennen kann. In diesem Fall fallen in dem Vorschaltgerät 13 im Standby-Betrieb keine Verluste mehr an.

Selbstverständlich kann auch vorgesehen sein, dass im Standby-Betrieb nur Teile des Vorschaltgeräts 13 (bspw. der Wechselrichter) abgeschaltet werden.

Die Vorschaltgerät-Elektronik 13 ist in Fig. 4 und 5 nur schematisch wiedergegeben und umfaßt insbesondere einen AC/DC-Wandler 16, einen DC/HF-Wechselrichter 17 (beispielsweise eine Halbbrückenschaltung), eine Ausgangstreiberschaltung 18 sowie eine Lampensteuerung/-regelung 19, die beispielsweise Lampenparameter (Strom, Spannung etc.) erfaßt und abhängig von dieser Erfassung gemäß einem Regelalgorithmus den Sollwert für die Hochfrequenz und/oder die DC-Busspannung (Zwischenkreis-spannung) 26 vorgibt und bspw. die Schaltfrequenz des Wechserichters 17 entsprechend einstellt.

Das Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 5 ist gegenüber dem von Fig. 4 dahingehend erweitert, daß die Auswertelogik 3 (bekanntlich in Fig. 4 und 5 nicht dargestellt) nicht nur ein galvanisches Trennelement 4 zum Ein-/Ausschalten der Netzspannung 15 für die Vorschaltgerät-Elektronik 13 ansteuert, sondern darüber hinaus auch über dasselbe oder wie in Fig. 5 dargestellt, ein separates galvanisches

Trennelement 20 Stellwerte (beispielsweise Sollwerte) für die Lampensteuerung/-regelung 19 und ander Signale übermittelt.

- 5 Darüber hinaus oder alternativ kann das galvanische Trennelement 20 (im Ausführungsbeispiel ein Optokoppler) bidirektional ausgeführt sein und neben dem ersten Übertragungszweig 22 für die Stellwerte auch einen Feedback-Zweig 21 aufweisen, um Zustandsinformationen
- 10 und/oder Fehlermeldungen von der Lampensteuerung/-regelung 19 oder anderen Bauteilen der Vorschaltgerät-Elektronik 13 über den Zweig 21 des galvanischen Trennelements 20 zu der Auswertelogik 3 hin zu übertragen, so daß diese entsprechende digitale Signale (24 gemäß Fig. 3) an den
- 15 Anschlüssen 1, 2 der Schnittstelle 12 ausgeben kann.

TridonicAtco
P28196DE

5

Ansprüche:

1. Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät (13),
aufweisend
 - 10 - wenigstens einen eingangsseitigen Anschluss (1, 2) zum Anschluss von Busleitungen oder zur Verbindung mit einem Taster bzw. Schalter,
 - eine Auswertelogik (3) zur Verarbeitung von an dem eingangsseitigen Anschluss (1, 2) anliegenden Signalen
 - 15 und zur Erzeugung von ausgangsseitigen Signalen zur Ansteuerung des Lampenbetriebsgeräts (3), und
 - wenigstens ein galvanisches Trennelement (4), um den eingangsseitigen Anschluss (1, 2) galvanisch von dem Lampenbetriebsgerät (13) zu entkopplern,
 - 20 d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass die Auswertelogik (3) auf derjenigen Seite des galvanischen Trennelements (4) angeordnet ist, die dem wenigstens einen eingangsseitigen Anschluss (1, 2) zugewandt ist.
 - 25
2. Schnittstelle nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Auswertelogik (3) dazu ausgelegt ist, ein
angeschlossenes Lampenbetriebsgerät (13) wenigstens
 - 30 teilweise abzuschalten.
3. Schnittstelle nach Anspruch 2,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Auswertelogik (3) dazu ausgelegt ist, mittels
 - 35 des galvanischen Trennelements (4) Signale bzw. Befehle an das angeschlossene Lampenbetriebsgerät (13) zu übermitteln, durch die dieses von der Netzspannung (15)

trennbar ist.

4. Schnittstelle nach Anspruch 2 oder 3,
dadurch gekennzeichnet,
5 dass das Lampenbetriebsgeräts (13) mittels eines Relais
oder eines optokoppler-gesteuerten Triacs vom Netz
trennbar ist.
- 10 5. Schnittstelle nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Auswertelogik (13) dazu ausgelegt ist, mittels
desselben und/oder mittels eines separaten galvanischen
Trennelements (4) Stellwerte an das angeschlossene
Lampenbetriebsgerät (13) zu übermitteln.
15
6. Schnittstelle nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass das galvanische Trennelement (4) dazu ausgelegt
ist, in bidirektionaler Weise auch Signale von einem
20 angeschlossenen Lampenbetriebsgerät (13) an die
eingangsseitigen Anschlüsse und ggf. an einen daran
angeschlossenen Bus zu übermitteln.
- 25 7. Schnittstelle nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass im Ruhezustand, in dem keine Signale übertragen
werden, an den eingangsseitigen Anschlüssen ein
Hochpegel-Signal anliegt, das die Auswertelogik (3) mit
Energie versorgt.
30
8. Schnittstelle nach einem der Ansprüche 1 bis 6,
dadurch gekennzeichnet,
dass im Ruhezustand, in dem keine Signale übertragen
werden, an den eingangsseitigen Anschlüssen ein
35 Niedrigpegel-Signal anliegt und die Auswertelogik (3)
durch einen Wechsel auf ein Hochpegel-Signal aktivierbar

ist.

9. Schnittstelle für ein Lampenbetriebsgerät, aufweisend
- wenigstens einen eingangsseitigen Signalanschluss (1,
5 2) zum Anschluss einer Busleitung oder zur Verbindung
mit einem Taster bzw. Schalter, und
- eine Auswertelogik (3) zur Verarbeitung von an dem
wenigstens einen eingangsseitigen Signalanschluss (1, 2)
anliegenden Signalen und zur Erzeugung von
10 ausgangsseitigen Signalen zur Ansteuerung des
Lampenbetriebsgeräts (13), und
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,
dass die Auswertelogik (3) eine von der
Netzspannungsversorgung des Lampenbetriebsgeräts (13)
15 unabhängige Spannungsversorgung aufweist.

10. Schnittstelle nach Anspruch 9,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Auswertelogik (3) mittels dem wenigstens einen
20 eingangsseitigen Signalanschluss (1, 2) mit Spannung
versorgt wird.

11. Lampenbetriebsgerät, insbesondere Vorschaltgerät für
eine Leuchtstoffröhre, aufweisend eine Schnittstelle
25 (12) nach einem der vorhergehenden Ansprüche.

12. Verfahren zur Ansteuerung eines Lampenbetriebsgeräts
über eine Schnittstelle (12), aufweisend die folgenden
Schritte:
30 - Anlegen von Bussignalen oder Taster-/Schaltersignalen
an wenigstens einen eingangsseitigen Anschluss (1, 2)
der Schnittstelle (12),
- Verarbeitung von an dem eingangsseitigen Anschluss
anliegenden Signalen und Erzeugung von ausgangsseitigen
35 Signalen zur Ansteuerung des Lampenbetriebsgeräts (13),
und darauf
- Übermittlung der verarbeiteten Ansteuersignale mittels

eines galvanischen Trennelements (4) zu dem
Lampenbetriebsgerät (13).

13. Verfahren nach Anspruch 12,

5 dadurch gekennzeichnet,
dass mittels des galvanischen Trennelements (4) Signale
oder Befehle an das angeschlossene Lampenbetriebsgerät
(13) übermittelt werden, durch das dieses von der
Netzspannung (15) getrennt wird.

10

14. Verfahren nach Anspruch 13,

dadurch gekennzeichnet,
dass das Lampenbetriebsgeräts (13) mittels eines Relais
oder eines optokoppler-gesteuerten Triacs vom Netz
15 getrennt wird.

15. Verfahren nach einem der Ansprüche 12 bis 14,

dadurch gekennzeichnet,
dass mittels des galvanischen Trennelements (4)
20 Stellwerte an das angeschlossene Lampenbetriebsgerät
(13) übermittelt werden.

16. Verfahren nach einem der Ansprüche 12 bis 15,

dadurch gekennzeichnet,
25 dass Signale von einem angeschlossenen
Lampenbetriebsgerät (13) an die eingangsseitigen
Anschlüsse (1, 2) und ggf. an einen daran
angeschlossenen Bus übermittelt werden.

30 17. Verfahren nach einem Ansprüche 12 bis 16,

dadurch gekennzeichnet,
dass im Ruhezustand, in dem keine Signale übertragen
werden, an den eingangsseitigen Anschlüssen (1, 2) ein
Hochpegel-Signal anliegt, das die Auswertelogik (3) mit
35 Energie versorgt.

18. Verfahren einem der Ansprüche 12 bis 16,

dadurch gekennzeichnet,

dass im Ruhezustand, in dem keine Signale übertragen werden, an den eingangsseitigen Anschlüssen (1, 2) ein

5 Niedrigpegel-Signal anliegt und die Auswertelogik (3) durch einen Wechsel auf ein Hochpegel-Signal aktiviert wird.

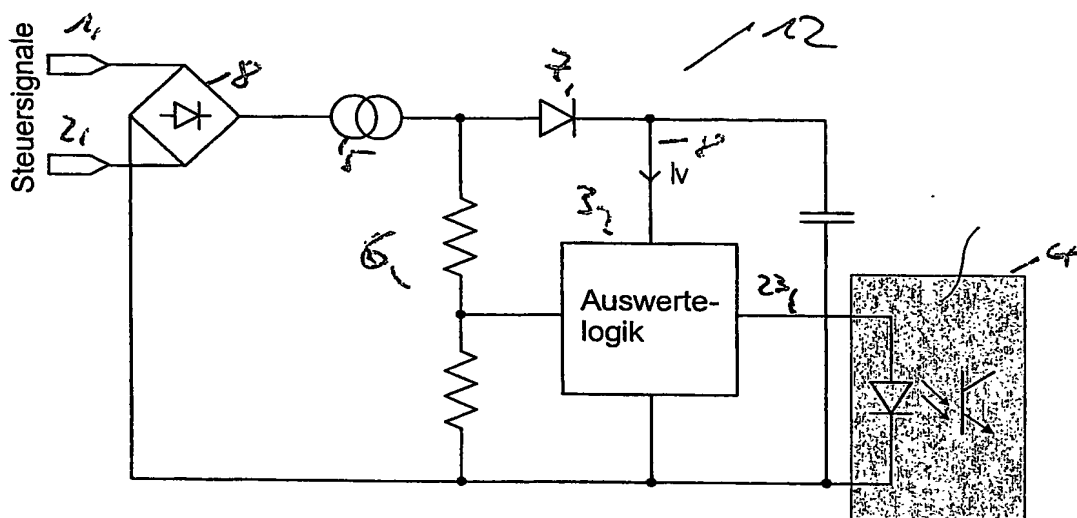


Fig. 2

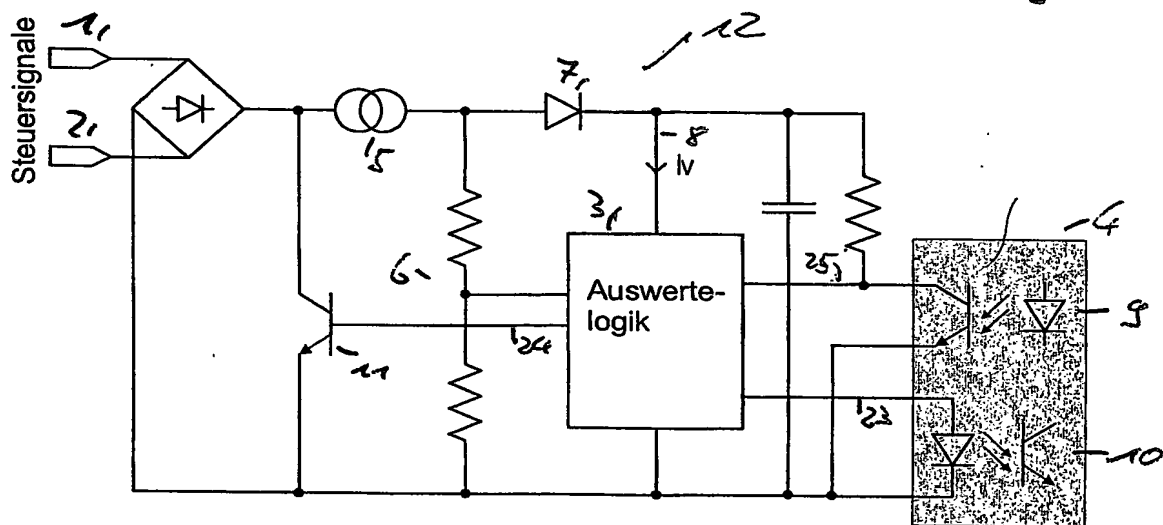


Fig. 3

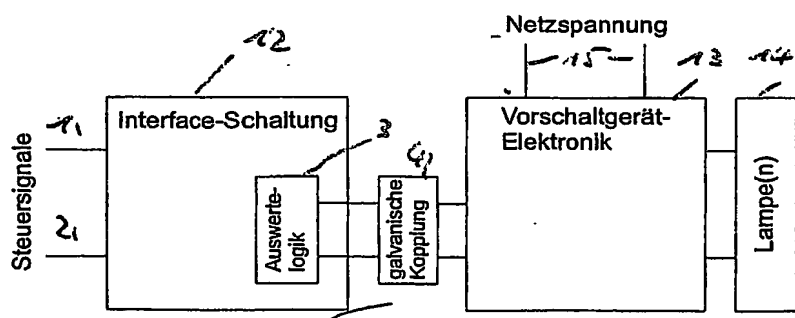


Fig. 1

2/3

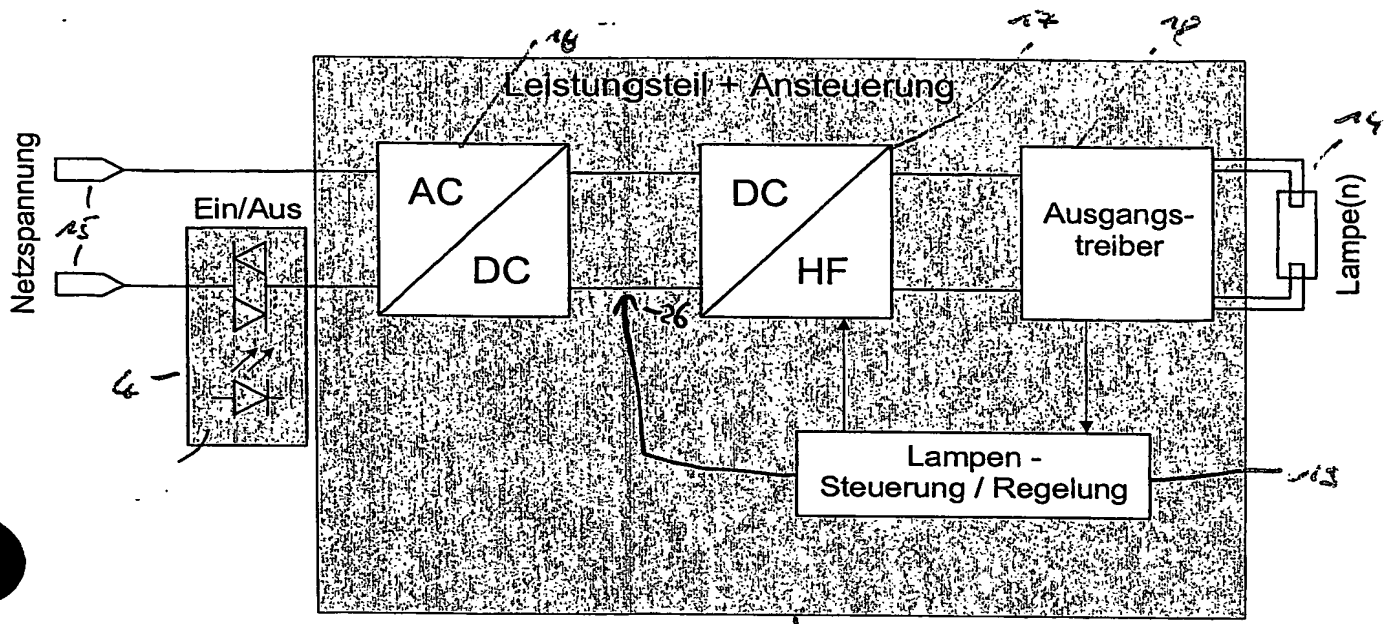


Fig. 4

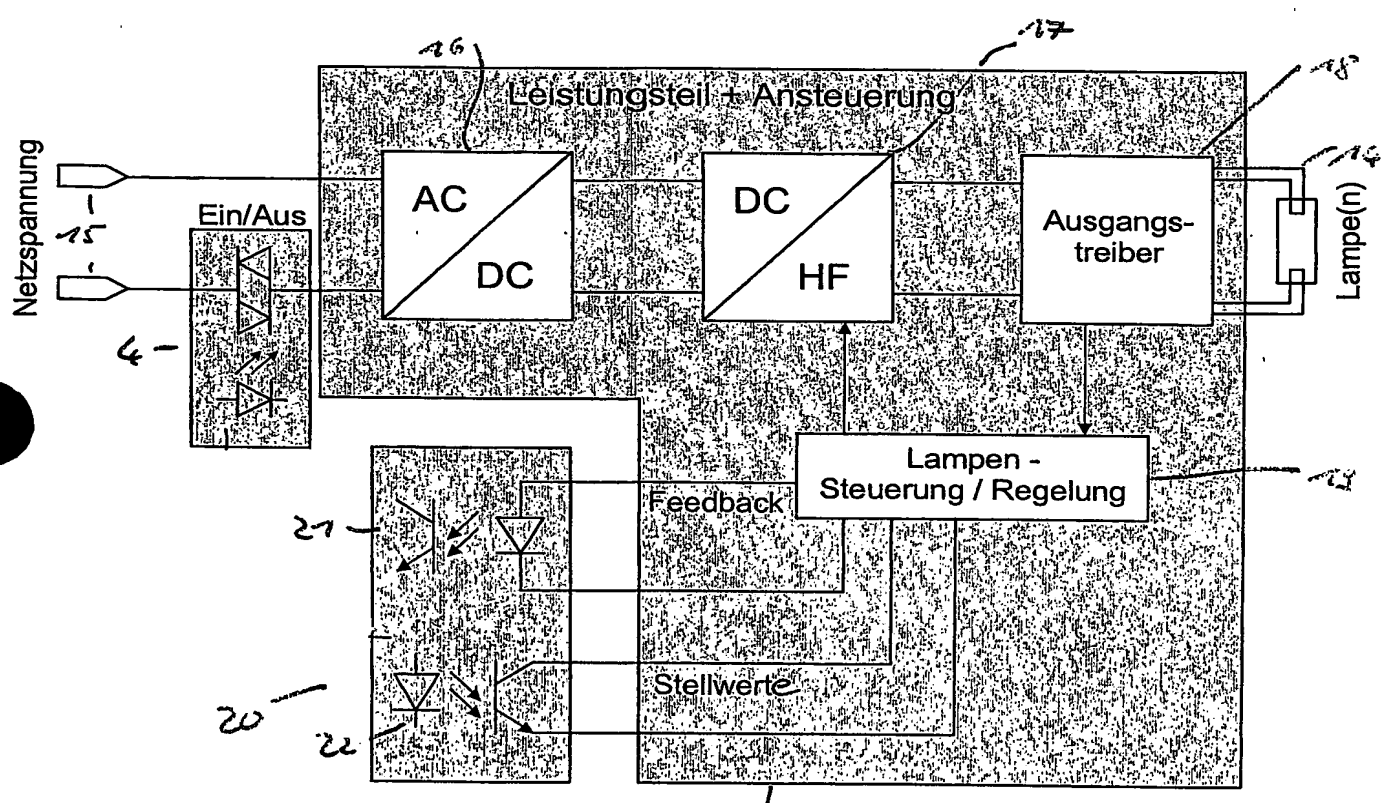
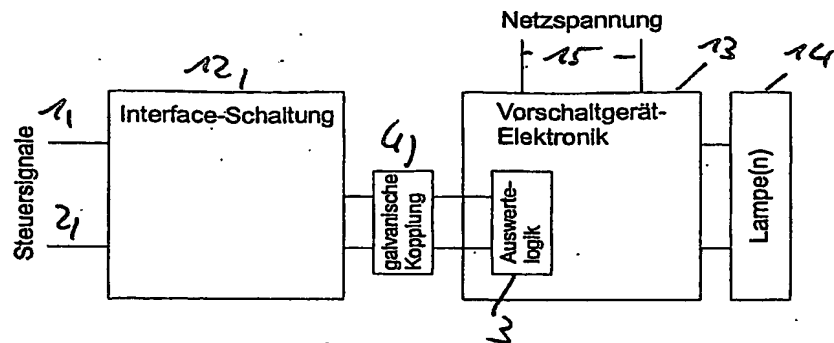
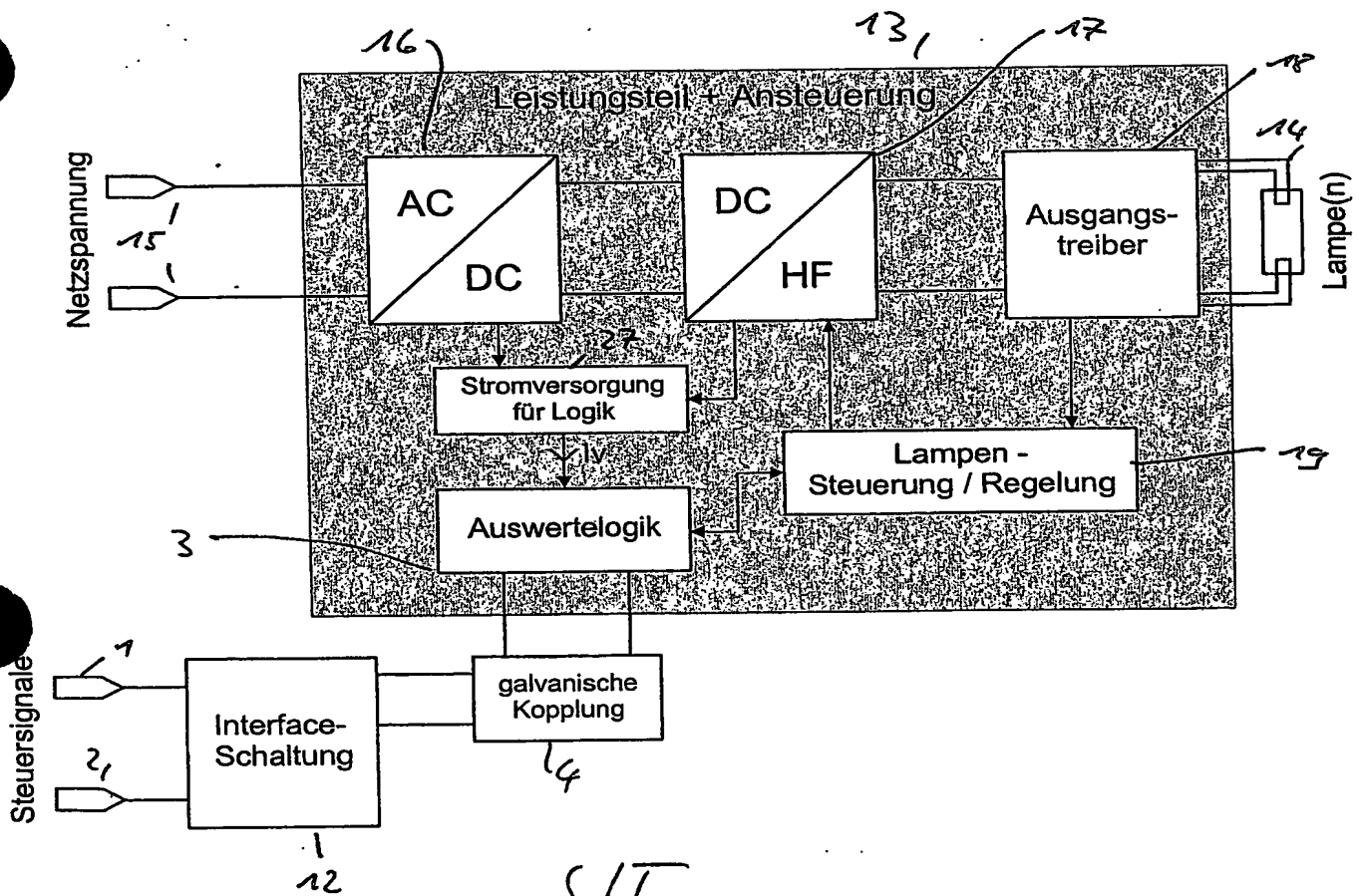


Fig. 5



SdT

Fig. 6



SdT

Fig. 7

TridonicAtco

"Interface mit niedrigen Standby-Verlusten"

P28196DE

5

Zusammenfassung:

- 10 Eine Schnittstelle (12) für ein Lampenbetriebsgerät (13),
weist zwei eingangsseitige Anschlüsse (1, 2) zum Anschluss
von Busleitungen oder zur Verbindung mit einem Taster bzw.
Schalter, eine Auswertelogik (3) zur Verarbeitung von an
den eingangsseitigen Anschlüssen (1, 2) anliegenden
Signalen und zur Erzeugung von ausgangsseitigen Signalen
15 zur Ansteuerung des Lampenbetriebsgeräts (3), und
wenigstens ein galvanisches Trennelement (4) auf, um die
eingangsseitigen Anschlüsse (1, 2) galvanisch von dem
Lampenbetriebsgerät (13) zu entkopplern.
- 20 Die Auswertelogik (3) ist dabei auf derjenigen Seite des
galvanischen Trennelements (4) angeordnet, die den
eingangsseitigen Anschlüssen (1, 2) zugewandt ist, und
wird über die eingangsseitigen Anschlüsse (1, 2) der
Schnittstelle (12) mit Spannung versorgt.

25

Fig. 3